

Absolvententreffen des Jahrganges 1975 Chemie an der TU Dresden

Vor gut 30 Jahren unternahmen 86 Studenten die ersten Schritte im Studiengang Chemie an der TU Dresden. Nach 2,5 Jahren begannen 66 von ihnen mit dem Fachstudium, die auch alle 1980 das Studium beendeten. Unter den Absolventen waren auch drei ungarische Studentinnen und der Student Jacques A. M'Bata aus Togo. Am Nachmittag des 05.11.2005 trafen sich 50 Absolventen (von 66) im Hörsaal des Erich-Müller-Baus um die beiden Jubiläen, den 30igsten Jahrestag des Studienbeginns und den 35igsten Jahrestag der Diplomübergabe zu begehen.

Bereits bei der Begrüßung im Innenhof der Chemie gab es ein lautes Hallo beim Eintreffen jedes einzelnen. Viele hatten sich ja mindestens 9 Jahre (letztes Absolvententreffen), wenn nicht sogar 25 Jahre lang nicht gesehen. Auch unsere drei ungarischen Studentinnen waren angereist. Nur unsere Freund „Jacki“ aus Togo konnte aus familiären Gründen (er feierte in den Tagen gerade seine Silberhochzeit) nicht die lange Reise unternehmen. Dafür überbrachte uns Wolfgang Bieger, der zu den Familienfeierlichkeiten eingeladen und erst am Donnerstag, den 03.11.2005 aus Togo zurückgekehrt war, die besten Grüße. Er berichtete uns nicht nur über das Leben der Familie von Jacki sondern auch über das der Menschen in Togo. Er verband seinen kurzen Vortrag mit der Bitte, die laufenden Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen der einfachen Menschen, für die sich unser Jacki maßgeblich einsetzt, zu unterstützen (s. nachstehenden Beitrag von Dr. W. Bieger).

Im Rahmen des Besuchsprogramms der ehemaligen Chemiestudenten des „Imma 75“ an der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie war nach einer kurzen Einführung durch den Kommilitonen und derzeitigen Studienfachberaters an der Fachrichtung eine Überraschung im Großen Anorganischen Hörsaal angekündigt. Ehrfurchtsvoll und mit großer Erwartungshaltung wurde der Hörsaal betreten. Dabei wurden viele Erinnerungen geweckt. Es wurde schlagartig still als der von allen verehrte Herr Prof. Gisbert Großmann wie vor 30 Jahren ans Pult trat. Als einer unser ersten Lehrer hatte er versuchte, uns wichtige chemische Grundlagen zu vermitteln. In dieser Vorlesung, untermauert mit Experimenten, die von Herrn Martin Haufe durchgeführt wurden, fühlten sich alle in die Studienzeit zurückversetzt. Auch die Art und Weise des Auftretens von Herrn Martin Haufe erinnerte an Herrn Israel, der damals als Vorlesungsassistenten fungierte. Den Herren Prof. Gisbert Großmann und Martin Haufe sei hier nochmals recht herzlich im Namen aller Absolventen für dieses wunderbare Erlebnis gedankt. Den Abschluss des Besuches an der TU Dresden bildete der traditionelle Besuch des Anfängerlabors im Erdgeschoss des Fritz-Foerster-Baus. Hier wurden dann auch scheinbar längst vergessene Episoden erzählt.

Den Abschluss des Absolvententreffens bildete der gesellige Abend im Hotel König-Albert-Höhe in Rabenau. Hier konnte man sich in gemütlicher Runde über Erlebnisse in der Studienzeit austauschen und einiges über die Zeit danach erfahren.

Und so gab es wieder viel zu erzählen an diesem Tag.....

Gerd Ludwig

Jacques Aharé M'Bata – einer aus dem IMMA 75 Chemie an der TU Dresden

Die Freundschaft mit Jacques Aharé M'Bata zählt ohne jeden Zweifel zu den wertvollsten Dingen in meinem Leben. Von 1975 bis 1980 studierten wir Chemie an der TU Dresden, und im Zimmer B 610 des Ausländerwohnheimes hatten wir ein gemeinsames Zuhause. Naja, eigentlich nur bis 1979, denn Mitte des Jahres bezog Jacques mit seiner Freundin Erika Röse aus Hettstedt eine gemeinsame Wohnung in der Neustadt.

Anders als viele afrikanische Studenten, die in Europa ihr Diplom ablegten, ging Jacques A. M'Bata mit seiner Frau Erika, die er Ende 1980 heiratete, zurück nach Togo – in eines der ärmsten Staaten der Welt, wo das Thema Sattessen eine viel höhere Priorität besitzt als etwa das Thema Geld. Im staatlichen Wasserwerk fand er eine neue Wirkungsstätte – und zunächst eine für ihn recht simple Aufgabe: Franz Josef Strauß war mit Gnassingbé Eyadema, dem Präsidenten von Togo, der 1968 durch einen Militärputsch an die Macht kam und im Februar 2005 verstarb, eng befreundet. Der Bayer schenkte dem Land Togo Analysentechnik zur Ermittlung der Trinkwasserqualität, photometrische Ionenbestimmungen, Härtemeßtechnik, Keimzahlbestimmung usw. Die Geräte verstaubten in der Ecke, keiner wußte damit umzugehen. Für Jacques A. M'Bata war das freilich kein Problem. Bald wurde er technischer Direktor der Wasserwerke und als solcher verantwortlich für die technische Ausrüstung aller Wasserwerke und die Wasserqualität im ganzen Land. Mit leichtem Schmunzeln erinnere ich mich, wie wir vor 11 Jahren gemeinsam nach Elavanon, einem kleinen Bergdorf fuhren, um Wasserproben zu nehmen. Ein Tierarzt aus der Hauptstadt Lomé hatte seine Frau in diesem Bergdorf gefunden. Aus Dankbarkeit schenkte er den Bewohnern eine Wasserleitung mit drei Abnahmestellen an zentralen Punkten des Dorfes. Doch er wünschte, dass der technische Direktor die Wasserproben eigenhändig nimmt und analysiert. Ein Dorf, wo es keinen Strom gibt, wohin sich aller zwei, drei Wochen einmal ein Auto verirrt, und dass es Menschen mit weißer Hautfarbe gibt, nahmen viele der Kinder verwundert zur Kenntnis ...

Es gibt viel zu tun in Togo. Und es macht mich ungemein froh und auch ein wenig stolz, mit welchem Engagement unser Studienfreund Jacques A. M'Bata in seiner Heimat wirkt. Derzeit erschließt er vier neue Brunnensysteme für die Hauptstadt Lomé – und obwohl er wegen seiner Silberhochzeitsfeier Urlaub hatte, zitierte ihn der Generaldirektor fast täglich ins Büro. Doch damit nicht genug: Selbstverständlich unterstützt er seine Großfamilie, kauft seinen Geschwistern Ackerland, finanziert die Schulbildung von deren Kindern, gibt vielen Kost und Unterkunft in seinem Haus ... Und er versucht, den Bewohnern von Defalé-Animadé, seinem Heimatdorf, eine Perspektive und neuen Lebensmut zu geben – durch „Hilfe zur Selbsthilfe“, selbsttragende Projekte unter Einbeziehung der Menschen. Vor 11 Jahren wurde der Grundstein für eine Krankenstation gelegt, Dutzende junge Männer schaufelten ein Loch in die rote Erde. Als ich Mitte Oktober 2005 die Station besuchte, zeigte mir die Krankenschwester stolz ein vor wenigen Stunden geborenes Baby und dessen glückliche Mutter. Auch Defalé-Animadé hat mittlerweile eine Wasserversorgung mit sechs Abnahmepunkten. Ein mehr als 150 Meter tiefer Brunnen wurde gebohrt, die Pumpen werden mit Solarenergie angetrieben. Das Schulprojekt wird von Erika M'Bata betreut. Und Jacques hat schon wieder neue Ideen: Eine Baumschule mit Mango- und Papaya-Bäumen, deren Früchte den Menschen Nahrung geben, eine Seifenfabrik ...

Natürlich kann Familie M'Bata dies alles nicht allein bewerkstelligen. Jürgen Brückner aus Falkenberg, der in den 70er Jahren auch im Ausländerwohnheim wohnte und Jacques in der katholischen Studentengemeinde kennenlernte und fast zu dessen Bruder wurde, suchte einen Partner für die Projekte und fand ihn in der Jürgen-Wahn-Stiftung Soest. Die Stiftung koordinierte den Bau der Krankenstation und der Wasserversorgung, unterstützt die Schule mit Büchern, Stiften und Schreibheften, liefert Medikamente ... Gerade im Oktober rollten wieder zwei große Container in den Norden von Togo – und Jürgen Brückner war froh, als er alles

wohlbehalten in Defalé in Augenschein nehmen konnte. Auf der Internetseite www.juergen-wahn-stiftung.de ist einiges darüber zu erfahren. Und wer mithelfen will, findet dort auch die Bankverbindung. Und auch ich bin für Anregungen inhaltlicher Art jederzeit dankbar: w.bieger@freenet.de.

Ich bin froh und glücklich, dass meine Freundschaft zu Jacques Aharé M'Bata auch 25 Jahre nach Studienende noch fest verankert ist. Es ist wichtig, in unserer oberflächlichen und schnelllebigen Zeit Fixpunkte im Leben zu haben ...

Wolfgang Bieger
Hauptstraße 24
01936 Oberlichtenau